



In eigener Sache ...

Die *proskenion Stiftung* gehört zu den führenden Institutionen im Bereich der aktiven Nachwuchs- und Begabtenförderung junger Theatermacher. Im Mittelpunkt der Stiftungsarbeit steht die Arbeit mit zukünftigen Schauspielern, Musicaldarstellern und Tänzern, die über die stiftungseigene „Jugendakademie für Darstellende Künste“ sowie unser Stipendienprogramm gefördert werden.

Der „proskenion Nachwuchsförderpreis für Darstellende Künste“ wird an junge Bühnendarsteller in den Sparten Schauspiel, Musiktheater und Tanztheater verliehen. Neben dem Darstellerpreis werden auch modellhafte Institutionen, Einrichtungen oder Projekte ausgezeichnet, die sich der Nachwuchsförderung im Bereich der künstlerischen Bildung verpflichten.

Fachtagungen und eigene Forschungsarbeiten zum Thema der Nachwuchsförderung in den Darstellenden Künsten ergänzen das Aufgabenspektrum der Stiftung.

Kulturpolitisch engagiert sich die Stiftung seit über 15 Jahren für international vergleichbare arbeits- und bildungsrechtliche Strukturen, die es dem Theaternachwuchs ermöglichen kann, künstlerische sowie allgemeinbildende Ausbildung (möglichst bis zum Abitur) zu vereinbaren. Die Notwendigkeit für Veränderungen in diesem Bereich findet jedoch bis heute nur wenig Aufmerksamkeit oder gar Unterstützung durch Organisationen wie beispielsweise dem Deutschen Kulturrat oder dem Deutschen Bühnenverein.

Ein trauriger Höhepunkt fachlicher Inkompetenz politisch Verantwortlicher zeigt sich im Kontext einer 2018 durch die *proskenion Stiftung* initiierten Anfrage an die Bundesregierung (Bundestag, Drucksache 19/1165) in der, insbesondere bei der Frage der arbeitsrechtlichen Unterscheidung zwischen einerseits der Mitwirkung an professionellen Inszenierungs- und Aufführungsprojekten im Kontext künstlerischer Spitzenförderung und andererseits der Sportförderung auf Leistungssportniveau mit regelmäßigen Wettkämpfen und Punktspielen.

Da es sich - so die Bundesregierung - beim Leistungssport in der Regel nicht um eine "Beschäftigung" im Sinne des Jugendarbeitsschutzgesetzes, sondern um ein Hobby handelt, würde das Jugendarbeitsschutzgesetz keine Anwendung finden.

Diese Aussage lässt vor allem darauf schließen, welchen enormen (auch durch entsprechenden Lobbyismus geprägten) gesellschaftlichen Stellenwert der Sport im Unterschied zur Kunst und Kultur einnimmt. Die „Drohung“, bei unzureichender struktureller (und auch finanzieller) Unterstützung durch die Politik wird der sportliche Erfolg bei internationalen Wettkämpfen gefährdet, versetzt sicherlich auch manch arbeitsrechtlichen Berg.

Hingegen finden Kinder und Jugendliche, die sich mit Professionalität auf eine künstlerische Tätigkeit fokussieren möchten - sei es das Erlernen eines Instrumentes oder die Schulung in den Bereichen Schauspiel, Gesang und/oder Tanz - in diesem Land keine geeigneten arbeitsrechtlichen oder bildungspolitischen Rahmenbedingungen vor.

Zudem ist durch die von vielen Seiten der Politik propagierte Breitenförderung jegliches Gespür für die Voraussetzungen einer professionellen Spitzenförderung verloren gegangen.

Den enormen Vorsprung, den andere Länder auf dem Gebiet der Hochbegabtenförderung in den darstellenden Künsten und in der Musik haben, sollte eigentlich Ansporn sein, Kindern und Jugendlichen auch in Deutschland eine optimale Förderung zu gewähren.

Eine inhaltlich für individuelle Begabungen nicht entwickelte Ganztagsbeschulung, das Festhalten an einer inzwischen weltweit im Regelfall nicht mehr vorzufindenden Schulpflicht (im Unterschied zu einer individuelle Bedürfnisse der Begabtenförderung berücksichtigende Unterrichtspflicht), völlig unzureichende Strukturen für eine professionelle Nachwuchsförderung in den darstellenden Künsten sowie ein auf die künstlerische Spitzenförderung in diesem Land konträr wirkendes Jugendarbeitsschutzgesetz kennzeichnet vor allem Verhinderung. Verhinderung einer zielgerichteten Entwicklung von künstlerisch begabten Kindern und Jugendlichen.

Leistungseminenz erfordert auch in den Künsten ein umfassendes Angebot in der Nachwuchs- und Begabtenförderung. Die Anforderungen, um Schauspiel und Musiktheater auf höchstem Niveau umzusetzen, setzen - wie im Tanz oder der Instrumentalbildung - eine gezielte, rechtzeitige und regelmäßige Förderung voraus. Eine positive Entwicklung künstlerischer Begabungen erfordert zudem einige grundlegende Bedingungen: Der künstlerische Nachwuchs benötigt Zeit, geeignete Orte, einen curricularen Unterrichtsverlauf und hochqualifizierte Dozenten, um Begabungen entwickeln zu können. Diese Erfordernisse können uneingeschränkt auf die entsprechenden künstlerischen Studiengänge an den Hochschulen übertragen werden. Jedoch allein die als selbstverständlich erscheinende Notwendigkeit, dass nur die besten Dozenten mit den besten Nachwuchskünstlern arbeiten, bleibt in Deutschland eine Wunschvorstellung.

Welch ungeheures Maß an Unfähigkeit, Unprofessionalität und Bildungsferne in der Politik zu verorten ist, zeigt sich 2020 in der Causa der "Staatliche Ballettschule Berlin".

Als einmalig zu bezeichnen unter den Ausbildungsinstitutionen im Bereich der darstellenden Künste ist die "Staatliche Ballettschule Berlin" schon aufgrund der Verbindung von künstlerischer und allgemeinbildender Ausbildung, ein Leuchtturm-Modell bundesdeutscher Nachwuchs- und Begabtenförderung.

Bei aller Notwendigkeit der uneingeschränkten Aufklärung der zu Beginn des Jahres 2020 aufgekommene Vorwürfe zur Arbeitsweise an der 'Staatliche Ballettschule Berlin', kann nicht akzeptiert werden, dass sich die Politik unaufhaltsam damit beschäftigt, die Reputation einer Institution mit Weltruf zu zerstören und zugleich der Entwicklung künstlerischer Nachwuchsförderung kontraproduktiv entgegenzuwirken.

Die jeweiligen Abschlussberichten durch die zur Aufarbeitung der Vorwürfe eingerichteten Clearingstelle sowie der sogenannten Expertenkommission zeigen - bei aller Offenheit gegenüber Neuem - vor allem eines, die vorgelegten pädagogisch-didaktischen Vorschläge sind jenseits jeglicher fachbezogener Expertise verfasst worden.

Künstlerische Nachwuchs- und Begabtenförderung muss im Kindesalter beginnen. Dieses gilt für Musiker genauso wie für darstellende Künstler, wenn sie in einem internationalen Arbeitsmarkt ihren Platz finden möchten.

Professionelle Spitzenförderung, und das gilt vielleicht insbesondere in den Künsten, bedeutet zugegebenerweise immer auch Arbeit und Entbehrung, aber eben auch eine persönlichkeitsentwickelnde Ausbildung, wie sie nur ganz wenige erhalten.

Eine Gesellschaft, für die zunehmend mehr Eventkultur und ein selbstzufriedenes Mittelmaß als Orientierung des Lebens dient, zeigt reflexartig laute Aufschreie, wenn eine Elitendebatte droht. Deutschland die Mittelmaßrepublik.

Leistungsgedanke adé? Für die gesellschaftlichen und politischen Bedingungen, unter denen sich in Deutschland der Nachwuchs in Musik und den darstellenden Künsten entwickeln soll, muss man jenes wohl mit Deutlichkeit formulieren. Leistung zu erbringen bedeutet Anstrengung, zeitlichen Aufwand und ergebnisorientiertes Arbeiten. Und es bedeutet, dass Kinder und Jugendliche, die sich trotz Leben in einer Eventgesellschaft mit Professionalität auf eine Tätigkeit fokussieren möchten, - sei es das Erlernen eines Instrumentes oder die Schulung in den Bereichen Schauspiel, Gesang und/oder Tanz - auch ein hierfür benötigtes Umfeld erhalten.

Den wenigen Nachwuchskünstlern, denen es gelingt, auf einem von internationaler Konkurrenz geprägten Markt langfristig zu überleben, gelingt dieses nicht wegen der bildungs- und kulturpolitischen Strukturen in diesem Land, sondern trotz.

Eine unveränderte Fortsetzung der Arbeit der *proskenion Stiftung* ist aufgrund der in Deutschland derzeit bestehenden bildungs- und kulturpolitischen Rahmenbedingungen sowie der mangelnden gesellschaftliche Akzeptanz für eine künstlerische Spitzenförderung nicht mehr länger möglich. Es erscheint zunehmend unverantwortlich, junge Nachwuchskünstler für einen Arbeitsmarkt zu fördern, der ihnen aufgrund der internationalen Konkurrenz keine reele Chance bietet, da diesem in Deutschland gesetzliche Bestimmungen sowie die Qualität von Ausbildungseinrichtungen kontraproduktiv entgegenstehen.

Mit Wirkung zum 01.01.2021 stellt die *proskenion Stiftung* bis auf weiteres die aktive Nachwuchs- und Begabtenförderung junger Theatermacher und somit die Arbeit der „Jugendakademie für Darstellende Künste“ sowie das Stipendienprogramm ein.

Die Verleihungen des „proskenion Nachwuchsförderpreis für Darstellende Künste“ und das Forschungsprogramm werden zunächst fortgesetzt.

Lingen, d. 01.10.2020

Weitere Informationen zu Bedingungen der künstlerischen Nachwuchs- und Begabtenförderung in Deutschland unter:

- Lars Göhmann: Nachwuchsförderung und Arbeitsschutz (http://www.proskenion.de/downloads/Goehmann_Vortraege_und_Aufsaezte/Nachwuchsfoerderung_und_Arbeitsschutz.pdf)
- Lars Göhmann: Wider das Mittelmaß - Zur Situation des künstlerischen Nachwuchses (http://www.proskenion.de/downloads/Goehmann_Vortraege_und_Aufsaezte/Wider_das_Mittelmass.pdf)